issa | INTERNATIONALE VEREINIGUNG FÜR SOZIALE SICHERHEIT | IVSS

Länderfallstudie zur Krise

# Australien

Diese Länderfallstudie ist eine der Studien, die im Rahmen des IVSS-Krisenmonitors durchgeführt wurden

Internationale Vereinigung für soziale Sicherheit, Genf, 2010

**DANKSAGUNG**

Die Studie wurde unter der Verantwortung der IVSS-Beobachtungsstelle verfasst.

Vorbereitet wurde die Studie von Alan Wood (Internationaler Konsulent).

Ian Orton war verantwortlich für das Projektmanagement und wurde unterstützt von Andrea Wallace-Green com Ministerium für Familie, Wohnung, Gemeinschaftsdienste und Angelegenheiten der Stammesvölker sowie vom Ministerium für Bildung, Beschäftigung und Arbeitsbeziehungen.

Die Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) ist die weltweit führende internationale Organisation, die nationale Verwaltungen und Träger der sozialen Sicherheit zusammenbringt. Die IVSS stellt Information, Forschung und Expertenwissen sowie Foren für die Mitglieder zur Förderung einer dynamischen sozialen Sicherheit auf internationaler Ebene bereit.

Die IVSS-Länderfallstudien sind teil des IVSS-Projektes *Krisenmonitor*, das den Einfluss der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf die soziale Sicherheit verfolgt und analysiert. Die Studien verwenden Daten und Forschungsergebnisse aus dem Zeitraum Juni 2009 bis Anfang 2010. Es wurde alles unternommen, um die Richtigkeit der Fallstudien sicherzustellen, doch die Lage in den einzelnen Ländern ändert sich ständig.

Die hier verwendeten Bezeichnungen, die der Praxis der Vereinten Nationen entsprechen, sind keinesfalls als Meinungsäußerung der IVSS zu verstehen zur rechtlichen Situation eines Landes, einer Region oder eines Territoriums oder deren Behörden, oder betreffend die Festlegung ihrer Grenzen.

Diese Fallstudie ist Teil einer Serie, die verfügbar ist unter: http://www.issa.int/Ressourcen. Die Nutzungsbedingungen sind auf der Website aufgeführt. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen nicht unbedingt jenen der IVSS oder ihrer Mitglieder.

Zuerst erschienen 2010.
© Internationale Vereinigung für soziale Sicherheit, 2010

# IVSS-Fallstudie zur Krise: Australien


### *Zusammenfassung*

*Anders als viele entwickelte Länder konnte Australien 2009 eine Rezession vermeiden und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ging nur in einem einzigen Vierteljahr zurück (um 0,9 Prozent im vierten Quartal 2008). Aufgrund der robusten Rohstoffpreise und des frühzeitigen politischen Handelns wuchs das BIP im Haushaltsjahr 2007-2008 stärker als von den meisten Beobachtern erwartet um 3,7 Prozent. Die rasche, einkommensorientierte Reaktion auf die Krise sorgte dafür, dass die Arbeitslosigkeit mit 4,2 Prozent unter den Erwartungen blieb.*

*Zu den Krisenreaktionen gehörten eine Stabilisierung des Finanzsektors, die Ausweitung der Sicherungsnetze und aktive Arbeitsmarktprogramme. Ein Konjunkturpaket ("Nation Building – Economic Stimulus Plan") im Umfang von US-Dollar (USD) 52,1 Milliarden (5,3 Prozent des BIP) soll 2009-2010 bis zu 90.000 Arbeitsplätze erhalten und mehr als die Hälfte der Bevölkerung erreichen. Zu den Initiativen gehören einmalige Geldleistungen, die Unterstützung von Eigenheimerwerbern, sofort umsetzbare Infrastrukturinvestitionen und die berufliche Fortbildung.*

*Die Elastizität des Arbeitsmarkts wird die Nachfrage zunächst voraussichtlich steigen lassen und die haushaltspolitischen Perspektivent verbessern, die Auswirkungen der Konjunkturpakete von Australiens wichtigsten Handelspartnern (insbesondere Chinas) könnten jedoch Australiens Fähigkeit stark einschränken, auch in Zukunft einer Rezession aus dem Weg zu gehen und die soziale Sicherheit auszubauen.*


## Hier betrachtete Institutionen der sozialen Sicherheit

Das Ministerium für Familie, Wohnung, Gemeinschaftsdienste und Angelegenheiten der Stammesvölker und das Ministerium für Bildung, Beschäftigung und Arbeitsbeziehungen haben die Aufsicht in diesem Bereich. Centrelink verwaltet die entsprechenden Programme über 401 Kundenservicezentren und 16 Regionalbüros.

# Überblick über das System der sozialen Sicherheit

Bereits seit 1908 werden in Australien Altersleistungen, nicht beitragsbezogene Renten und die universelle Gesundheitsversorgung durch allgemeine Steuern finanziert. Das gegenwärtige System der sozialen Sicherheit wird durch die Gesetze über soziale Sicherheit (1991), über die Rentengarantie *(Superannuation Guarantee*, 1991), über Familienzulagen (1999) und die Studienförderung (1973) bestimmt.

Die Zuständigkeit von Centrelink erstreckt sich inzwischen auch auf:

- Todesfälle;
- Pflegepersonen;

- Leistungsansprüche und entsprechende Berechtigungskarten;
- Krisen und Katastrophen;
- Landwirte undKleinunternehmer;
- Stellensuchende;
- Eltern und Betreuer;
- Lebenspartner und Witwen;
- Regionale oder landesweite Vermietung;
- Ältere Menschen und Rentner;
- Studenten und Auszubildende;
- Kranke, Unfallopfer und Behinderte; und
- Zahlungsvorschüsse.

Beispiele von Einkommensersatzzahlungen sind die Invaliditäts- und die Altersrente (universelle staatliche Rente für alle über 65 Jahren mit Pauschalleistungen, ergänzt durch die sogenannten Superannuation Funds, d.h. private beitragsbezogene Renten) (Australisches Amt für Statistik, 2010; Centrelink 2010).

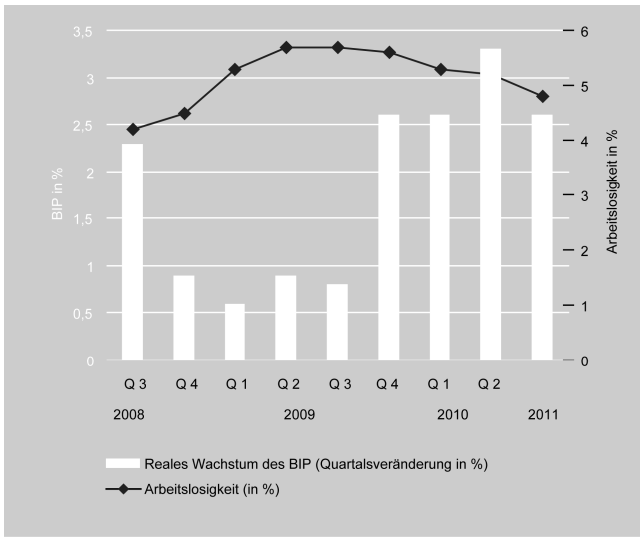
Die zahlreichen Beihilfen für Witwen und Lebenspartner, Auszubildende, Studierende aus dem Kreis der Stammesvölker, Pflegepersonen von Minderjährigen und Behinderten usw. zeigen jedoch, dass es sich bei der sozialen Sicherheit in Australien mehr um ein Sicherheitsnetz zur Armutsbekämpfung als um ein Instrument des Einkommensersatzes handelt.

# Auswirkungen der Krise

## Vermeidung einer Rezession

Anders als die meisten entwickelten Länder konnte Australien 2009 eine Rezession vermeiden und verzeichnete nur ein einziges Vierteljahr mit rückläufigem BIP (minus 0,9 Prozent im vierten Quartal 2008). Das BIP wuchs im Haushaltsjahr 2007-2008 (das am 30. Juni endet) in der Tat um 3,7 Prozent und stieg 2009-2010 noch um 1,8 Prozent. Im zweiten Quartal 2010 lag die Arbeitslosigkeit, wie das Schaubild 1 zeigt, bei etwas über 3 Prozent.

**Schaubild 1.** ***Arbeitslosigkeit und reales Wachstum des BIP (2008–2011)***




*Quelle:* EIU, 2010.
*Hinweis:* Saisonbereinigt. Die Angaben für 2011 sind Vorhersagen.

Die Rezession beeinträchtigte die Wirtschaft von vielen Handelspartnern Australiens zweifellos, doch die starke Nachfrage nach Rohstoffexporten trug zu einer schnellen Erholung bei. Die Wettbewerbsfähigkeit der Ausfuhren wurde durch den markanten Wertverlust des Australischen Dollars gegenüber dem USD im Oktober und November 2008 gestützt, als ersterer gegenüber letzterem um 30 Prozent fiel *(Economist Intelligence Unit (EIU)*, 2010).

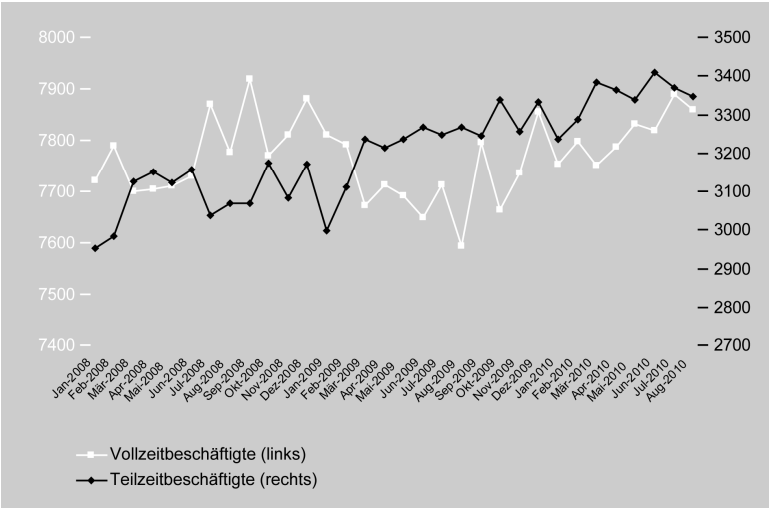
## Höhepunkt der Arbeitslosigkeit erreicht

Die Arbeitslosigkeit entwickelte sich dank des Wirtschaftswachstums weit besser als von den meisten Beobachtern erwartet. Obwohl die Beschäftigung gegenüber ihrem Höchststand im Oktober 2008 mit 10.824.800 Erwerbstätigen um 77.000 (oder 0,7 Prozent) auf 10.747.400 im Juni 2009 zurückging, blieb die Arbeitslosenquote 2009 unter 6 Prozent (International Arbeitsorganisation (IAO), 2009b).

Ein wichtiger Aspekt des australischen Arbeitsmarkts ist, dass er hauptsächlich durch die Schaffung von Teilzeitstellen belebt wurde; die Vollzeitbeschäftigung sank im Oktober 2009 um 1,7 Prozent (im Vergleich zum Vorjahr), während die Teilzeitbeschäftigung im gleichen Zeitraum um fast 5 Prozent zunahm (siehe Schaubild 2). Anpassungen auf dem Arbeitsmarkt erfolgten demnach vor allem durch eine Verringerung der Arbeitszeit und weniger durch eine Zunahme der offenen Arbeitslosigkeit, da die Unternehmen die Überstunden zugunsten der Schaffung von Arbeitsplätzen einschränkten (EIU, 2010). Laut dem Australischem Amt für Statistik sank die Gesamtzahl der saisonbereinigten monatlichen Arbeitsstunden zwischen Juli 2008 und September 2009 um 2,5 Prozent.

Dies sollte jedoch vor dem Hintergrund der traditionellen Präferenz vieler australischer Arbeitnehmer für Teilzeitarbeit gesehen werden. Australien hat seit langem den zweithöchsten Anteil von Teilzeitarbeitern in der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Im Zuge der Erholung des Arbeitsmarkts 2010 trat dies etwas in den Hintergrund, da die Vollzeitbeschäftigung stärker wuchs als die Teilzeitarbeit (IAO, 2009b).

**Schaubild 2.** ***Voll- und Teilzeitbeschäftigung (2008–2010)***




*Quelle:* Australisches Amt für Statistik (2010); Centrelink (2010).

Das Gesamtbild der Arbeitslosigkeit verbirgt auch, dass die Jugend Australiens stärker von der Krise betroffen war als andere Gruppen (Zapone, 2010). Ältere Arbeitnehmer, deren angespartes Rentenkapital beeinträchtigt wurde, blieben weiter beschäftigt, was bei der rückläufigen Nachfrage nach Arbeit dazu führte, dass weniger Stellen für junge Arbeitnehmer geschaffen wurden. Eine grobe Annäherung an die Arbeitsmarktverhältnisse enthält der *Economic Vitality Report* der *Commonwealth Bank*, demzufolge der Anteil der 18 bis 24-Jährigen, die von Dezember 2008 bis Dezember 2009 Centrelink-Arbeitslosenleistungen bezogen, um 13,6 Prozent anstieg, während er in der Altersgruppe der 45 bis 54-Jährigen nur um 4,1 Prozent zunahm (*Commonwealth Bank of Australia*, 2010).

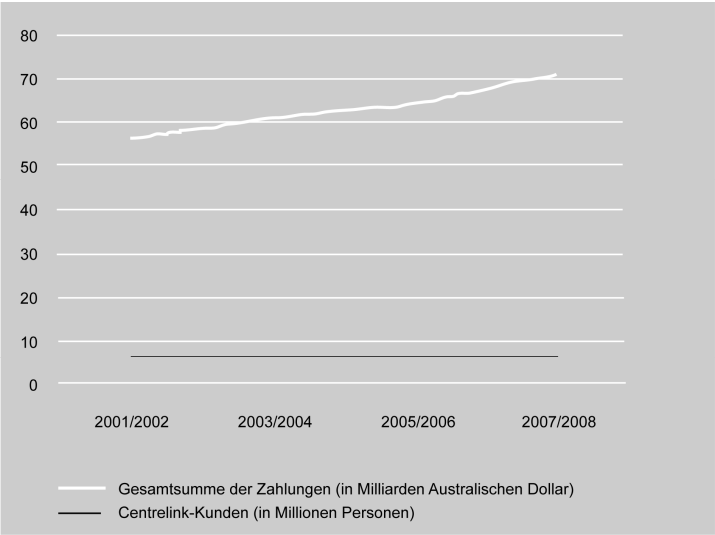
## Investitionsrenditen

Laut OECD erlitt Australien nach Irland den zweitgrößten Verlust bei den privaten Rentenfondsvermögen (reale Rendite von -27 Prozent für 2008). Angesichts der Tatsache, dass in Australien über 45 Prozent des Renteneinkommens aus privat finanzierten Quellen stammt (mehr als das Doppelte des OECD-Durchschnitts), führten die Vermögensverluste für die meisten Mitglieder von privaten Rentensystemen mit festgelegten Beiträgen (Superannuation Funds) zur Instabilität, da in solchen Systemen das Anlagerisiko stärker beim Mitglied als beim Arbeitgeber liegt (IAO, 2009a).

## Administrative Kapazität

Die Anzahl Personen, die von Centrelink Transferleistungen beziehen, stieg durch die Krise leicht an (annähernd 6,1 Millionen Leistungsempfänger zwischen Dezember 2008 und Dezember 2009). Außerdem haben die Gesamtzahlungen aus den Rentenfonds seit 2001 stetig zugenommen, sodass die durchschnittlichen Auszahlungen an Leistungsempfänger, auch wenn man die zunehmende Alterung der Bevölkerung berücksichtigt, zugenommen haben, wie das Schaubild 3 zeigt.

**Schaubild 3.** ***Centrelink-Zahlungen und Gesamtzahl der Leistungsempfänger***




*Quelle:* Australische Regierung (2010a).

Obwohl Australien zum ersten Mal seit acht Jahren ein Haushaltsdefizit verzeichnete (2,9 Prozent des BIP für 2010), versetzte die robuste Wirtschaft die Regierung in die Lage, soziale Sicherheit zu gewähren (EIU, 2010). Auch wenn weiteres fiskalisches Handeln nötig sein sollte, ist es aufgrund der sehr starken öffentlichen Finanzen der vergangenen Jahrzehnte

unwahrscheinlich, dass Australien aufgrund einer Staatsverschuldung vor ernsthaften Problemen stehen wird.

## Antworten auf die Krise

Die Reaktionen Australiens auf die Krise waren vielfältiger Natur und verbanden die Stabilisierung des Finanzsektors mit einer Ausweitung der Sicherheitsnetze für die Schwächsten und der Einführung von Arbeitsmarktmaßnahmen, welche die Schaffung von Arbeitsplätzen förderten und langfristige Abhängigkeit von Leistungen vermeiden sollten. Obwohl die Fähigkeit des Landes, eine Rezession zu vermeiden, oft als pures "Glück" bezeichnet wird, kann sie doch klar auf die zugrunde liegende Stärke der Wirtschaft, die anhaltende Nachfrage nach Rohstoffen und die schnelle und entschiedene Mobilisierung von Ressourcen gegen die Krise zurückgeführt werden.

Die Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft etwa wurden stufenweise eingeführt, damit dem sich wandelnden Charakter der Krise Rechnung getragen werden konnte, angefangen mit der im Oktober 2008 verkündeten Wirtschaftlichen Sicherheitsstrategie (USD 10,3 Milliarden), gefolgt von einem im Februar 2009 angekündigten substantielleren Konjunkturpaket in Höhe von USD 41,6 Milliarden, dem *National Building and Jobs Plan* (IAO, 2010b).

Insgesamt beläuft sich das Konjunkturpaket *Nation Building – Economic Stimulus Plan* damit auf USD 52,1 Milliarden (5,3 Prozent des BIP) und konzentriert sich auf fünf Schlüsselbereiche:

- Sozialhilfe für ausgewählte Gruppen. Einmalige Geldleistungen für Gruppen mit niedrigen und mittleren Einkommen, insbesondere Rentner und Familien mit geringen finanziellen Mitteln. Die Sozialhilfe erreichte mehr als die Hälfte der Bevölkerung und wurde im Mai 2009 durch umfassende Reformen des Rentensystems ergänzt. Der nächste Schritt besteht darin, die Ausgaben für Renten über die nächsten vier Jahre um USD 13,2 Milliarden zu erhöhen (IVSS, 2010b).

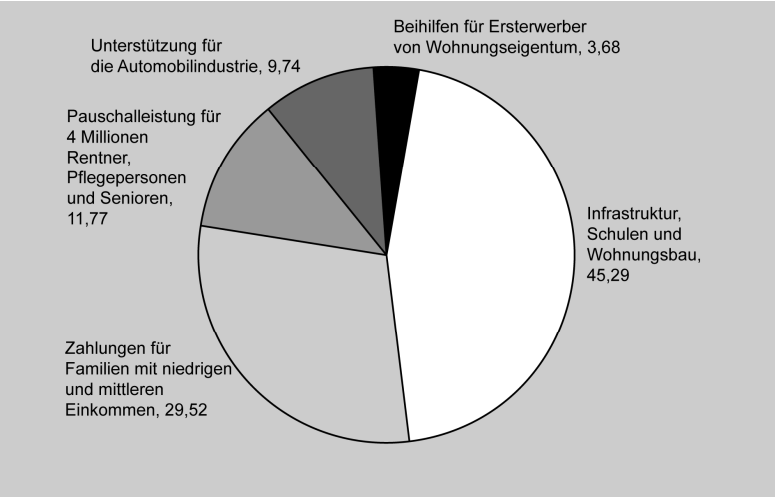
- Konsumanreize durch die Förderung des Erwerbs von Wohnungseigentum. Das erste Paket (*First Home Owners Boost*) förderte den Wohnungsbau und unterstützte über 59.000 erstmalige Eigenheimerwerber.

- Infrastrukturausgaben. Der *National Building and Jobs Plan*, der im Februar 2009 eingeführt wurde, ist eine proaktive Reaktion auf die Krise, mit der die lokale Infrastruktur, Wohnungsbau, Schulen und Straßen sowie ein nationales Breitbandnetzwerk gefördert werden, was über acht Jahre hinweg bis zu 25.000 lokale Arbeitsplätze sichern soll.

- Aus- und Fortbildung, Hilfe bei der Stellensuche. Das *Produktivity Places Program (PPP)* ist ein Fortbildungsprogramm. Es wurde im April 2008 im Rahmen der Initiative *Skilling Australia for the Future* aufgelegt und bietet in den kommenden fünf Jahren zusätzliche 711.000 Qualifizierungsmöglichkeiten, damit die Beschäftigten und Stellensuchenden in Australien die Fähigkeiten entwickeln können, die in der Wirtschaft gebraucht werden. Hinzu kommen USD 261 Millionen für das PPP, mit denen in den Jahren 2008-2009 und 2009-2010 insgesamt 76.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden sollen. Zudem wurden für Familien mit niedrigen Einkommen, Studierende, Arbeitslose in Fortbildung und von der Trockenheit betroffene Landwirte nach einer Bedürftigkeitsprüfung zahlreiche Steuererleichterungen eingeführt.

- *Fair Work Act* von 2009. Obwohl das Gesetz bereits vor der Krise (Juli 2009) in Kraft trat, förderte es die Arbeitsbeziehungen und war der Nachfolger einer Übergangsregelung. Anfang 2008, mit dem Klagen gegen unfaire Entlassungen erleichtert und Gewerkschaftsrechte gestärkt werden.

**Schaubild 4.** ***Zusammensetzung des Konjunkturpakets (Prozent)***




*Quelle:* IVSS, 2010a.

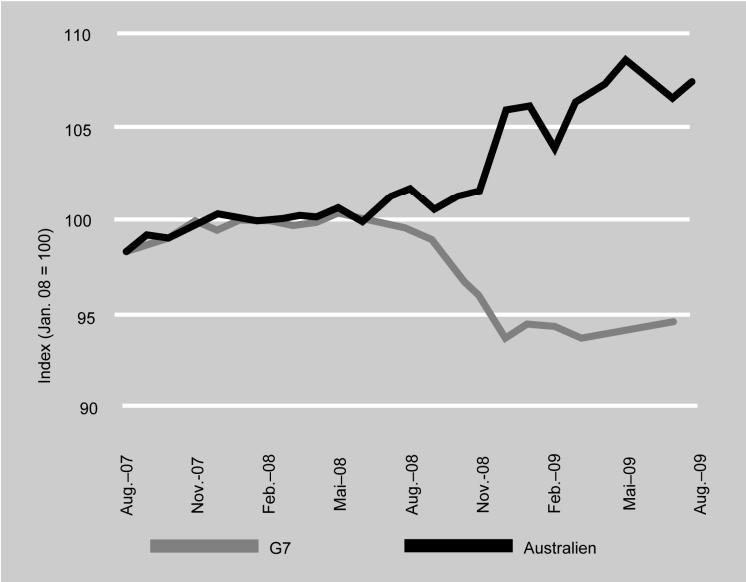
Das Australische Finanzministerium geht davon aus, dass allein der Nation Building Plan in den Jahren 2009-2010 bis zu 90.000 Arbeitsplätze sicherte und das Wirtschaftswachstum 2009-2010 um rund 1 Prozent des BIP wachsen ließ (Australische Regierung, 2010b).

# Lehren aus der Krise

Zunächst einmal belegt die Erfahrung Australiens die Effektivität von einkommensorientierten Krisenreaktionen, wenn die Haushaltslage eine solche Politik erlaubt. Indem die Bevölkerungsgruppen mit niedrigen und mittleren Einkommen ein größeres verfügbares Einkommen erhielten, konnten nicht nur die Auswirkungen der wirtschaftlichen Abschwungs gemildert werden, sondern auch ein erheblicher Beitrag zum Ausstieg aus der Krise geleistet werden, da Konsum und Gesamtnachfrage nachhaltig gefördert wurden (diese Gruppen haben eine hohe marginale Konsumquote). Damit wurde auch das Vertrauen von Handel und Konsumenten wieder auf ein Niveau gebracht, das höher als das in den anderen G7 Ländern liegt (siehe Schaubild 5).

Unterstützt durch steuerliche Anreize, brachten die wieder anziehenden Ausgaben der Haushalte und der gestiegene Konsum die Wirtschaft erneut auf Wachstumskurs. In der Tat bezeichnete die OECD Australiens Konjunkturprogramm als besonders effektiv für die Stützung der Beschäftigung, da das Wachstum ohne diese Maßnahmen Schätzungen zufolge zwischen 2008 und 2009 (zweites Quartal im Jahresvergleich) um 1,3 Prozent zurückgegangen wäre (Khatiwada, 2009).

**Schaubild 5.** ***Einzelhandel in Australien und in der G7***




*Quelle:* IAO (2009b).

Wichtige Lehren wurden aus der Krise allerdings auch hinsichtlich der Verwaltung privater Rentenfonds gezogen. Die (zwar nicht realisierten) realen Investitionsrenditen von –27 Prozent im Jahr 2008 erfordern, dass die Finanzmärkte in Zukunft besser reguliert sowie die Governance der Unternehmen und Transparenz der Rentenanlagen verbessert werden. So beunruhigt es, dass die Rentenfonds vor der Krise annähernd 57 Prozent ihrer Vermögenswerte in Aktien anlegten, verglichen mit durchschnittlich 36 Prozent in den meisten anderen OECD Staaten (Australische Regierung, 2010a).

Obwohl die Erholung spürbar ist, reagiert Australiens Wirtschaft nach wie vor empfindlich auf die historisch bedingte Volatilität der Rohstoffpreise und einen Rückgang des Handelsvolumens (65 Prozent der Exporte Australiens entfallen auf Rohstoffe). Sollten die Preise der Rohstoffe oder deren Nachfrage aus China einbrechen, wäre die Binnennachfrage nicht stark genug, um das Wachstum zu stützen. Dies dürfte die soziale Sicherheit jedoch nicht ernsthaft gefährden, da diese nicht beitragsbezogen ist und pauschal ausgezahlt wird (d.h. sie ist nicht einkommensabhängig).

# Schlussfolgerungen

Die Reaktion der sozialen Sicherheit Australiens erfolgte rasch und viel umfangreicher als in anderen Ländern, die im Mittel ungefähr 11,7 Prozent ihres Konjunkturpakets für die soziale Sicherheit bereitstellten (IAO, 2009b). Die Stabilisierung des Bankensektors durch staatliche Einlagengarantien war angesichts des beschränkten Engagements im US-Hypothekenmarkt lediglich eine Vorsichtsmaßnahme. Nichtsdestoweniger waren umfangreichere Leistungen der sozialen Sicherheit erforderlich und effektiv bezüglich ihrer Reichweite und Einbindung in die Infrastruktur- und Arbeitsmarktprogramme des Konjunkturpakets.

Die von der IAO befürwortete Strategie der Einkommensförderung erwies sich als Erfolg. Die gezielten, zum richtigen Zeitpunkt erfolgten Geldleistungen unterscheiden Australiens Politik von der in den meisten anderen Ländern. Dennoch profitierten nicht alle Bevölkerungsgruppen gleich stark davon, und der Zeitpunkt der Einstellung dieser Zahlungen und des Gesamtpakets bleiben kontrovers. Die Regierung hat bisher bedeutende Mittel aufgebracht,

um die Arbeitgeber bei der Fortbildung der Arbeitnehmer zu unterstützen oder sie für verkürzte Arbeitszeiten zu entschädigen, damit keine Arbeitsplätze verloren gehen. Die Praxis der Arbeitgeber, Arbeitskräfte zu halten und auf Teilzeitarbeit auszuweichen ist jedoch finanziell kein gangbarer Weg, wenn die Rezession lange anhält oder in einem *Double-dip* endet. Die Regierung kündigte kürzlich an, dass die Beendigung des Pakets eine öffentliche Priorität ist und den Weg für steigende Zinsen freimacht (EIU, 2010).

Die meisten Beobachter erwarten, dass Australiens Wirtschaft 2010 nur um 3 Prozent wachsen wird, obwohl die bisherigen Daten darauf hindeuten, dass diese Vorhersagen eher zurückhaltend sind. Trotz der von Kritikern der regierenden Labour-Partei verkündeten drohenden "Rentenkrise", kam es kürzlich zu einem größeren Umschwung in der Handelsbilanz (das Defizit von USD 2,7 Milliarden aus dem ersten Quartal verwandelte sich im zweiten Quartal in einen Überschuss von USD 7,3 Milliarden) und das Vertrauen der Verbraucher wächst, sodass für 2012-2013 mit einem Haushaltsüberschuss gerechnet wird. Die Elastizität des Arbeitsmarkts wird die Nachfrage voraussichtlich stützen und die Haushaltslage verbessern, da hinsichtlich der Arbeitslosenleistungen weniger Ausgaben zu erwarten sind. Die Auswirkungen der Konjunkturpakete von Australiens wichtigsten Handelspartnern (insbesondere Chinas) könnten jedoch seine Fähigkeit beeinträchtigen, zukünftige Rezessionen zu vermeiden und die soziale Sicherheit zu garantieren.

## Quellen


Australia Bureau of Statistics. Verfügbar unter *http://www.abs.gov.au/AUSSTATS/abs@.nsf/DetailsPage/6202.0Sep%202010?OpenDocument*. (Abgerufen am 7. Juni 2010).

Australian Government (Dept. of Finance and Deregulation). 2010a. *Superannuation circulars*. Verfügbar unter *www.finance.gov.au/publications/superannuation-circulars/index.html*. (Abgerufen am 11. Juni 2010).

—. *The Treasury. 2010b*. Verschiedene Dokumente. Verfügbar unter *www.treasurer.gov.au/DisplayDocs.aspx?doc=speeches/2009/012.htm&pageID=005&min=njs&Year=&DocType=. (*Abgerufen am 3. Juni 2010).

Centrelink. 2010. Verfügbar unter *www.centrelink.gov.au/internet/internet.nsf/home/index.htm.*

Commonwealth Bank of Australia. 2010. *Economic vitality report*, *Issue 1,* März 2010.

EIU. 2010. *Country report: Australia*. Economist Intelligence Unit. Verfügbar unter *www.eiu.com*. (Abgerufen am 6. Juni 2010).

IAA. 2009a. *World Social Security Report 2010*, Genf, Internationales Arbeitsamt.

—. 2009b. *World of Work Report 2009: The global jobs crisis and beyond.* Genf. Verfügbar unter *http://natlex.ilo.ch/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/documents/publication/wcms_118384.pdf.* (Abgerufen am 7. Juni 2010).

—. 2010a. Australia's response to the crisis. G20 Country Briefs. Genf. Verfügbar unter *www.ilo.org/public/libdoc/jobcrisis/download/g20_australia_countrybrief.pdf.* (Abgerufen am 7. Juni 2010).

—. 2010b. Global extension of social security. Verfügbar unter *www.socialsecurityextension.org/gimi/gess/ShowTheme.do?tid=1564*. (Abgerufen am 5. Juni 2010).

IVSS. 2010a. *Australia's successful income-led response to the crisis*, 5. April 2010. Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit. Verfügbar unter *http://www.issa.int/Observatory/In-Focus/In-Focus-Social-security-responding-to-the-financial-crisis/Snapshots/Australia-s-successful-income-led-response-to-the-crisis.* (Abgerufen am 7. Juni 2010).

—. 2010b. *Country profiles: Australia*. Verfügbar unter *www.issa.int/aiss/Observatory/Country-Profiles/Regions/Asia-and-the-Pacific/Australia/(link)/Reforms%201*. (Abgerufen am 12. Juni 2010).

Khatiwada, S. 2009. *Stimulus packages to counter global economic crisis: A review*. Genf, IAA.

Zapone, C. 2010. "Crisis hit younger harder report". *The Sydney Morning Herald*, 10. März 2010. Verfügbar unter *www.smh.com.au/business/crisis-hit-younger-harder-report-20100310-pxof.html*. (Abgerufen am 10. Juni 2010).

www.issa.int

4 route des Morillons
Case postale 1
CH-1211 Genf 22

Promoting and developing social security worldwide
Promouvoir et développer la sécurité sociale à travers le monde
Promover y desarrollar la seguridad social en el mundo
Soziale Sicherheit weltweit fördern und entwickeln
Развиваем и поддерживаем социальное обеспечение во всем мире
دعم و تطوير الضمان الإجتماعي عبر العالم
促进和发展全球社会保障